

General-Anzeiger

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle Kaiserstraße 50.
und Redaktion
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion 4401
4402
4403

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich M. 1.20, durch die Post vierteljährlich M. 3.60 ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis: Die 1 spaltige Seite 30 A., außerhalb des Verbreitungsbezirks 40 A.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle Neuerweg 57.
und Redaktion
Fernsprecher Nr. 714.

Anzeigen- und Abonnement-Annahmestellen:
Elberfeld: H. Gierke, Burgstraße 1.
Elberfeld: Rietz & Sohn, Dippelstraße 1.
Elberfeld: Rietz & Sohn, Dippelstraße 1.
Elberfeld: Gierke: Paul Hermanns, Dippelstraße 1.
Unter-Barmen: H. Gierke, Dippelstraße 1.
Ober-Barmen: H. Gierke, Dippelstraße 1.
Barmen: Dippelstraße 1.

Die Kriegslage.

Der amtliche deutsche Tagesbericht vom Sonntag.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich vom Kiewport-Kanal und beiderseits von Dünaburg nahmen wir bei kleinen Unternehmungen mehr als 70 Belgier gefangen.

Das tagelange mäßige Artilleriefeuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten der Kampffront lebhafter. Nach Eintritt der Dunkelheit trat im Kemmelgebiet, südlich von der Somme, zwischen Woreuil und Montdidier zeitweilig erhebliche Feuerzweigen ein. Bei Duquoy scheiterten mehrfach englische Vorstöße. Auch in den übrigen Abschnitten dauerte die rege Erkundungs- und Abwehrkämpfe an. Hierbei wurden westlich von Montdidier Amerikaner, im Westeinde von Frazzaten und auf dem Südufer der Aisne, nördlich von La Neuville, Engländer gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

WTB. Berlin, 26. Mai, abends. (Drahtb.) (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 26. Mai. (Drahtb.) Amtlich wird bekannt: Nach einigen durch Artilleriefeuer unterstützten Erkundungsversuchen der Italiener im Tenaalabschnitt keine besonderen Ereignisse.

Der Wettlauf mit Hindenburg.

WTB. Amsterdam, 26. Mai. (Drahtb.) Das „Algemeen Handelsblad“ schreibt zur Rede Lloyd Georges: Lloyd George sprach von einem Wettlauf zwischen Hindenburg und dem Präsidenten Wilson. Nach den eigenen Erklärungen des englischen Ministers scheint Hindenburg der Sieger zu sein. Von Interesse war auch die Mitteilung Lloyd Georges, daß nach seinem Urteil bisher keine Gelegenheit zu einer ehrenvollen Beendigung des Krieges bestanden habe, vor allem deswegen von Interesse, weil er daran die Erklärung anknüpfte, daß es die Pflicht der Regierung sei, die Extreme zu vermeiden und zwischen den Friedens- und den Kriegsfanatikern die Mitte zu halten. Für einen Mann, der früher den Krieg bis zum letzten Schlage verteidigt, ist es bereits eine große Wandschwendung, daß er sich von dem letzten Isomacht, die jeden Friedensgedanken als Verrat am Staat ansehen. Auch seine Auffassung der Staatsmänner der Mittelmächte als Opfer der schrankenlosen Verdrängung der militärischen Führer schneidet eine diplomatische Annäherung nicht ab.

Die Friedensoffensive der Entente.

GA. Paris, 25. Mai. (Eig. Drahtb.) Renaudel schreibt in der „Humanité“, daß alle Welt das Bedürfnis empfinde, über die Friedensbedingungen klar zu werden. Die ganze Welt suche einen Weg aus dem Krieg. Es sei erhellend, daß gerade in einem solchen Augenblick von gewissen Zeitungen, u. a. vom „Temps“, ein heftiger Feldzug für das linke Rheinufer begonnen werde. Dieser Standpunkt sei mit den von der Entente vertretenen Forderungen auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Freiheit aller Völker unvereinbar.

GA. London, 26. Mai. (Eig. Drahtb.) Der Londoner Vertreter der „Manchester Guardian“ meldet, daß sich in den letzten Tagen ein sogenannter radikaler Ausschuss gebildet habe, der aus einer kleinen Anzahl Parlamentsmitglieder des linken Flügels und anderen Männern und Frauen der freiläufigen Auffassung besteht. Darunter befinden sich u. a. das Parlamentsmitglied A. King, der Kommandant Bede Good und Joe Smith. Der Zweck des neuen Vereins ist, eine liberale und oppositionelle Politik gegen die Kriegsführung und die Kriegsziele zu unterstützen. Der Verein hat keine ausgesprochenen politischen Richtung. Er unterscheidet sich vom Berichterstatter zufolge, durch eine gemäßigtere Haltung bezüglich der Idee eines Verständigungsfriedens. Eine der ersten politischen Handlungen dieses Ausschusses war die einstimmige Annahme eines Beschlusses, in dem die Regierung ersucht wird, die russische Sowjet-Regierung, die sich eine Selbstverwaltung geschaffen hat, ohne Rücksicht auf die Interessen der russischen Bevölkerung zu unterstützen.

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südwestlich von Metzern wurden bei erfolgreichen Unternehmungen Engländer gefangen.

Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampfzonen erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmelgebiet, auf dem Hochufer der Lys, zwischen Fras und Albert und auf dem Westufer der Woeze tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb reg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Keine Verbandsintervention in Rußland.

GA. Rotterdam, 27. Mai. (Eig. Drahtb.) Nach Zeitungsmeldungen aus Washington vom 26. Mai haben sich die Verbündeten und die Vereinigten Staaten zu der Politik der Nichtintervention in Rußland entschlossen. Gleichzeitig bieten sie jedoch Rußland, soweit es in ihren Kräften steht, Vorräte und Hilfe an. England und die Vereinigten Staaten haben die japanische Regierung benachrichtigt, daß dieser neue Kurs nicht von Misstrauen gegen Japan diktiert, sondern eine rein politische Frage sei.

Hinter der feindlichen Front.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Die französische Heeresleitung war im voraus ihres Angriffserfolges im Kemmelgebiet so sicher, daß sie den Frontberichterstattern einiger Pariser und Londoner Zeitungen den Besuch der rückwärtigen Stützpunkte — zwischen Hazebrouck und Poperinghe — gestattete. In Erwartung des Sieges, nämlich der Rückeroberung des Kemmelkopfes, hielten sich die Journalisten bei dem alliierten Generalstab auf, jeden Tag der großen Kunde gewärtig, daß die Gegenoffensive Hochs den ersten harten Erfolg geliefert habe. Der Ansturm französischer und englischer Sturmtruppen auf die deutschen Positionen schritt vorwärtig, und infolgedessen blieb den Zeitungsveteranen, unter denen sich selbst Portugiesen, Brasilianer befanden, nichts anderes übrig, als dem Rufe des alliierten Pressebureaus folgend, eine Rundreise durch das Hinterland und die vorderen Ententestellungen zwischen Ypern und Hazebrouck zu unternehmen.

Die englischen Journalisten erzählten nun von der Linie Dünkirchen-Bergues-Hulstergheem ihren Lesern. Ihre Mitteilungen trugen den Stempel des Rühmes. Aus begreiflichen Gründen. „Wie anders sah es hier im Vorjahren aus“, berichtet der Mann des „Daily Mail“, „wir waren durch ungeschätzte flämische Dörfer, haben überall unsere prächtigen Tomaten in Feldlagern, unterwegs nach der fernsten Front. Fragte man die Leute, wo es hinginge, dann erwiderten sie: nach Brügge, nach Antwerpen, nach Gent. Triumphgefühl stand in den Gesichtern zu lesen. Der Sieg lag in Armeeweite. Heute sind diese Ziele in bedeutende Ferne gerückt. Wir haben mit den Glorien die Trümmer von Brügge, und heute sehen wir kaum mehr die Ruinen von Roubaix. Das Bild ist ganz anders geworden. Aus den kleinen Dörfern, die vor der bannischen Offensive sicher und unberührt waren, ist das Leben verschwunden. Die Bevölkerung befindet sich in französischen Städten, bloß ein Haufen trostloser Leere, die um keinen Preis ihre Scholle verlassen wollten, blieb zurück. Von großen Gefahren sind sie nicht frei, denn täglich taufen deutsche Flieger die Gegend ab, um nach unseren Mannschaften zu suchen, die in dem Rückland, das zudem des Gehörges beraubt ist, schwer Deckung finden können. Alle flämischen Dörfer, von Dünkirchen bis Poperinghe, sind der Zerstörung preisgegeben. Der Krieg ist eingedrungen, und niemand kann sagen, wann es gelingen wird, den Feind aus diesem flandrischen Terrain zu verjagen.“ Etwas deutlicher spricht der Vertreter des „Daily News“. Er berichtet von der Ausdehnung der flämischen Dörfer für die alliierte Kriegsorganisation. Aus seinen Bemerkungen ergibt sich, daß die Engländer schonungslos die vorhandenen Bauwerke flämischer Dörfer für militärische Zwecke verwenden. Ohne Zweifel werden die Kirchen, Rathhäuser für den Einwohnervortrag verwendet und, soweit wie möglich, als Unterstufplätze für Mannschaften und Heeresbedarf ausgenutzt. Auf ihren Frontwanderungen scheinen sich die englischen Journalisten über diese „Organisation“ nicht zu wundern. Sie deuten bloß an, daß dem einen oder anderen „historischen“ Bauwerke sehr große Gefahr drohe, verfallen zu sein, näher Angaben zu machen. Von der Wichtigkeit der neu geschaffenen Defensivlinien sind die

Journalisten offenbar durch maßgebende Militärs überzeugt worden. „Daily News“ versichert, daß jeder Punkt hinter der heutigen englischen Front von großer militärischer Wichtigkeit sei, also von freiwilligen Räumungen nicht gesprochen werden könne.“ Auch in der „Morningpost“, wo Kepington im April über „strategische Räumungen“ sprach, herrscht jetzt ein anderer Ton. Keine Vorgelege darf mehr in Feindeshand fallen. „Man erkennt in diesen Ausführungen sehr deutlich die französische Beeinflussung.“

Der Seekrieg.

Neue Leistungen unserer U-Boote.

WTB. Berlin, 26. Mai. (Drahtb.) (Amtlich.) Neue U-Boote der U-Boote im Sperrgebiet um Italien: Fünf Dampfer von zusammen etwa 27000 B.R.T. wurden versenkt, das vom Kapitänleutnant Heinrich XXXVII. Bruns von Reichsflotte U-Boot drei wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19000 B.R.T., darunter den französischen Truppentransportdampfer „St. Anne“ von 9350 B.R.T. Im Anschluss an die am 8. Mai veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Azoren ist nachträglich festzustellen, daß ein von ihm aus einem großen gefahrenen Geleitzug auf dem Wege Gibraltar-England durch Torpedo versenkter Dampfer, der auf etwa 600 B.R.T. geschätzt wurde, insgesam als der englische Truppentransportdampfer „Ripura“ von 7640 B.R.T. mit einer englischen Kavallerieabteilung an Bord ermittelt worden ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein U-Boot verloren.

WTB. London, 26. Mai. (Drahtb.) Die Admiralität teilt mit: Ein unserer alliierten Geleitzug-Unterboote berichtet nach Rückkehr in seinen Stützpunkt: Am 11. Mai sichtete es auf der Höhe von Kap St. Vincent, während es auf den Geleitzug wartete, ein deutsches Unterseeboot vom sogenannten Kreuzer-Typ und versenkte es. Da zur Zeit schwerer Seegang war, gab es keine Überlebenden. Kurz darauf wurde ein anderes deutsches Unterseeboot gesichtet, aber da es selbst tauchte, entging es dem Schicksal seines Gefährten. Angesichts der Tatsache, daß es der erste Untersee-Kreuzer ist, der zerstört worden ist, wurde beschlossen, von der üblichen Regel, die Zerstörung einzelner feindlicher Unterseeboote nicht zu melden, abzugehen.

Halbamtlich teilt dazu unsere Regierung mit: Da über eines unserer weissen von Gibraltar über den U-Boot seit längerer Zeit keine Nachrichten vorliegen, muß mit einem Verlust auf die englischerseits gemeldete Weise gerechnet werden.

Spaniens Verluste durch den U-Boot-Krieg.

WTB. London, 26. Mai. (Drahtb.) Morning Post“ erzählt aus Madrid vom 24. Mai, daß seit Beginn des U-Bootkrieges 79 spanische Schiffe zu 160000 Tonnagen torpediert worden seien, 62 Spanier seien dabei umgekommen.

Kaiser Karl über das Völker-Problem.

WTB. Wien, 26. Mai. (Drahtb.) Der Kaiser empfing heute in Gegenwart des Reichspräsidenten Dr. von Seidler mehrere Abordnungen aus den südrischen Alpenländern. Deren Führer wiesen darauf hin, daß in den meisten dieser von Deutschen und Slowenen bewohnten Gebiete bis vor kurzem ein freundschaftliches Verhältnis zwischen beiden Völkern bestand, das jedoch infolge der Verdrängung der nationalen Friedensarbeit in den Abordnungen war auch die slowenische Staatspartei vertreten, deren Programm seit

jeder strenges Festhalten des unzerstörbaren Zusammenhanges der Kronländer mit dem mächtigen unzerstörbaren Österreich sowie gemeinsame wirtschaftliche Arbeit der Deutschen und Slowenen war. Auch der Sprecher dieser Abordnung erbat ebenso wie namentlich der Führer der Deutschen von Unter-Österreich und Krain, ein entschiedenes Nachwort des Kaisers gegen die sublativische Propaganda. Endlich war auch die Vertretung der Deutschen Zirkels und des Krainlandes erschienen, die auf die natürliche wichtige Rolle des Deutschstums für die Beziehungen des Reichshausens und der ganzen Westküste hinwies. Der Redner führte aus, was sei der slowenische Irredentismus zerbrochen und die Versuche, ihn neu zu beleben, würden vergeblich bleiben; aber die maßlose Völkerei, wenn sie Erfolg hätte, jede gesunde Entwicklung des Reiches unterbinden. Der Redner bat den Kaiser um energische Förderung des Deutschstums an den angrenzenden Rufen und der dem Reichshausen Triest zukommenden großen Rolle.

In Erwiderung auf die Anfrage der kroatianischen Abordnung sagte der Kaiser die ernsthafte und wohlwollende Erwägung der vorgebrachten Wünsche zu. Das Bedürfnis, die noch offene Nationalfrage des Staatswesens der Lösung zuzuführen, sei in unseren Tagen noch dringender geworden im Interesse des Aufschwunges des Vaterlandes. Nach der ihm auferlegten, glänzend bestandenen Prüfung müßten die immer wiederkehrenden Anlässe zu unersättlichen, kraftverzehrenden Reibungen beseitigt werden. Darum gelte es, die Bedingungen für das Zusammenleben der einzelnen Völker im Staat zu klären und zu verbessern. Welche Veränderungen auch immer in den Einrichtungen des Staatswesens Platz greifen würden, die Festigkeit seines Gefüges dürfe keine Verringerung erfahren. Ebenso wenig dürften die historischen Rechte und Lebensbedingungen der Völker beeinträchtigt und die Besonderheit der Verhältnisse in jedem einzelnen Lande außer Acht gelassen werden. Dies, sagte der Kaiser, ist mein fester Wille und die Richtschnur, die sich meine Regierung für ihre Arbeiten vor Augen hält. Sie wird nicht verabsäumen, den Agitationen, die die Kraft und Geschlossenheit des Staatswesens zu gefährden drohen, mit allen ihr gesetzlich zustehenden Mitteln entgegen zu treten.

In Erwiderung auf die übrigen Ansprachen sprach der Kaiser seine besondere Freude darüber aus, in den Worten der Abordnungsführer den wahrhaft erhebenden Gleichklang der Gefühle bei beiden in den Südpalästen schafften Volkstümlichkeiten zu vernehmen. Der Kaiser fuhr fort:

„Manches in den Bedingungen für die nationale und kulturelle Entwicklung der einzelnen Völker ist bei uns einer Verbesserung bedürftig, und meine Regierung ist eifrig bestrebt, die richtigen Wege zu einer allseitig befriedigenden Lösung dieser Grundfragen zu finden. Eine solche Lösung kann in überreichem Rahmen erfolgen. Sie darf die historischen Eigentümlichkeiten der Länder, die Festigkeit ihres Zusammenhanges, die Freiheit unserer großen wirtschaftlichen Wege, die geistigen und materiellen Grundlagen für die Geschlossenheit der Kräfte und des Gedankens des Staatswesens auch nicht im mindesten beeinträchtigen. Gegen Sie darum keine Besorgnis, daß eine gegen die unüberbrückbare Festhaltung dieser obersten Richtlinien gefährliche Agitation sich ungehindert ausbreiten, geschweige denn sich in der künftigen Gestaltung der Dinge zur tatsächlichen Geltung bringen könnte, und seien Sie überzeugt, daß der so herzlich ausgesprochene Gedanke in mir immerdar einen starken, nie verfallenden Hort finden wird.“

Schließlich gab der Kaiser gegenüber der Abordnung des Deutschen Frauenbundes (Steiermark) der überflüssigen Hoffnung Ausdruck, daß wir in nicht allzu ferner Zeit den endgültigen, gerechten, dauernden Frieden erlangen werden. Dies sei das wichtigste Ziel seines Lebens im Rahmen des großen Vaterlandes. Dem deutschen Volk in Österreich sei eine große und wichtige Aufgabe zugeordnet, nämlich jener alle Erwartungen übertreffenden, unvergleichlichen Leistungen, die es in den Zeiten des Krieges erbracht und auf die es mit Recht stolz sein darf. Ich zähle auch künftighin auf die Treue und bewährte Mitarbeit der Deutschen. Schon darin mögen Sie die volle Verantwortung finden, daß die Rechte des deutschen Volkes und die Bedingungen für die Erhaltung und Entwicklung seines Volkstums und seiner erprobten Kultur im Staat niemals eine Beeinträchtigung finden werde.“

Die polnische Frage.

WTB. Wien, 26. Mai. (Drahtb.) Die „Post“ meldet: Auf Einladung Dr. Burja

hatte heute nachmittag eine Konferenz des Außenministers mit dem Präsidenten des Reichstages. Die Beschlüsse der Konferenz sind dem Reichstagespräsidenten mitgeteilt worden. Der Reichstagespräsident hat die Beschlüsse der Konferenz im Reichstagespräsidentenhaus bekanntgegeben. Die Beschlüsse der Konferenz sind dem Reichstagespräsidenten mitgeteilt worden. Der Reichstagespräsident hat die Beschlüsse der Konferenz im Reichstagespräsidentenhaus bekanntgegeben.

Die irische Bewegung.

Die englische Regierung über die Verhaftung der Sinnfeiner.

London, 2. Mai. (Drach.) Der Reichstagespräsident hat heute nachmittag eine Konferenz des Außenministers mit dem Präsidenten des Reichstages. Die Beschlüsse der Konferenz sind dem Reichstagespräsidenten mitgeteilt worden. Der Reichstagespräsident hat die Beschlüsse der Konferenz im Reichstagespräsidentenhaus bekanntgegeben.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Amerika und die irische Frage. WTB. Bern, 2. Mai. (Drach.) Der Reichstagespräsident hat heute nachmittag eine Konferenz des Außenministers mit dem Präsidenten des Reichstages. Die Beschlüsse der Konferenz sind dem Reichstagespräsidenten mitgeteilt worden. Der Reichstagespräsident hat die Beschlüsse der Konferenz im Reichstagespräsidentenhaus bekanntgegeben.

Russlands Industrie nach dem Kriege.

St. Petersburg, 2. Mai. (Drach.) Der Reichstagespräsident hat heute nachmittag eine Konferenz des Außenministers mit dem Präsidenten des Reichstages. Die Beschlüsse der Konferenz sind dem Reichstagespräsidenten mitgeteilt worden. Der Reichstagespräsident hat die Beschlüsse der Konferenz im Reichstagespräsidentenhaus bekanntgegeben.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Die me...

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Gewagtes Spiel.

Roman von E. Zentgen-Hart.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Sergei, lieber Onkel Martin.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

II. Preussisch-Süddeutsche (237. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

Sport.

Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen. Man war zur Ausführung mit den Deutschen.

[illegible]

